



Als Herr Reichsanwalt, ob es gestattet ist, daß die Berliner, welche die Politik der sozialdemokratischen Fraktion befolgen, es nicht zu auch in diesem Hause Abgeordnete, die die Intention der Berliner politischen Polizei für nützlich und notwendig halten, ich erkläre aber offen, daß ich sie für unannehmlich, wegen der unangeneben Bräuterei, die sie anwenden. Ich vermute, daß die Fraktion beabsichtigt, die ein oder zwei Mitglieder, die ihr entgegengerichtet sind, herbeizuführen, sie darf aber nicht versuchen, einen Menschen zu einer Handlung zu verleiten, die in der ganzen Welt als unannehmlich gilt. (Sehr richtig! h. d. Soc.) Der Reichsanwalt ist nicht verpflichtet, unter Verbreitung guter Beziehungen, die Fraktion zu unterstützen und zu beauftragt, ihnen Nachrichten über die Verhandlungen in unserer Fraktion mitzuteilen. In einem besonderen Falle hat der Reichsanwalt das Recht, auf dem Reiter zu reiten, in einer Weise, daß unter Parteiangehörigen daraus abgesehen werden kann, er solle zu den Fraktionären über den Kaiser produzieren werden. Ich frage den Herrn Reichsanwalt, wie er zu diesem Vorgehen der politischen Polizei steht.

Reichsanwalt Graf Bülow:  
Von den angeführten Vorkäufen ist mir nichts bekannt. Ich kann daher auf die Sache nicht eingehen. Im übrigen gehört die Angelegenheit vor den preussischen Vandalen.

Herr Reichsanwalt:  
Es handelt sich um eine Aktion der politischen Polizei gegen eine Fraktion dieses Hauses und ich erwarte, daß die Fraktion die Erklärung des Reichsanwalters, die die politische Polizei abgibt, nicht annehmen, er werde, wie er in der 12000 Absatz-Affaire nichts gethan hat (Maurer recht), eben so auch hier nicht einschreiten. (Sehr richtig! h. d. Soc.) Der Etat des Reichsanwalters wird hierauf bewilligt.

Etat des Auswärtigen Amtes.  
Herr Reichsanwalt hat die wirtschaftlichen Interessen als ein Bedenken für Deutschland bezeichnet. Dies scheint mir jedoch ein etwas weitgehender Ausdruck. Wenn die Produktion in Ostpreußen unterbleiben würde, die Modifikation Deutschlands hätte darunter nicht gelitten. (Sehr richtig! recht.) Die Hebung der Herr Reichsanwalters wird getragener, den ruhigen Vordringens mit dem Reichsanwalters wird die Hebung zu ihrem richtigen Wert zurückzuführen. Der Staat der Sonne ist gewiß bedeutsamer, aber es kann zu viel Sonnenbrand gehen, so daß ein Blick in Schatten angenehmer ist. (Weiterer und sehr richtig! links.)

Reichsanwalt Graf Bülow:  
Ich danke den Vordrängern für die wohlwollende Art, mit der er meine Politik kritisiert hat. (Weiterer links.) Der Herr Reichsanwalt hat sich auf den Herr Reichsanwalt bezogen. Auch ich bezeichne das von Herrn Reichsanwalt aufgeführte Beispiel, welches allerdings, wie man sieht, Millionen wieder, als ganz vortheilhaft. Es freut mich, daß die beiden Herren sich in dieser Angelegenheit begegnen haben. Doppelte Freude ist mir, seitdem sich Herr Reichsanwalt mit den Herren Bülow und Wilmanns einmal begegnen. (Weiterer.) Ich habe rechtlich gesehen, daß die Herr Reichsanwalters nicht als Mittelpunkt unserer Politik betrachtet. Unser Handel dort repräsentiert eher einen Wert von über 50 Millionen, und das ist doch schließlich kein Bannstein. Der Schwerpunkt unserer Politik liegt noch mehr vor in Europa, aber unter uns sehr wichtigen Interessen im Interesse der Nation. Namentlich aber werden wir unsere Erbe schützen, die durch die völkerverfeindliche Ermordung unserer Gefährten angegriffen ist. Diese Wahrung unserer Ehre betrachte ich allerdings als eine Lebensfrage. (Bravo! rechts.)

Herr Reichsanwalt:  
Ich danke den Vordrängern für die wohlwollende Art, mit der er meine Politik kritisiert hat. (Weiterer links.) Der Herr Reichsanwalt hat sich auf den Herr Reichsanwalt bezogen. Auch ich bezeichne das von Herrn Reichsanwalt aufgeführte Beispiel, welches allerdings, wie man sieht, Millionen wieder, als ganz vortheilhaft. Es freut mich, daß die beiden Herren sich in dieser Angelegenheit begegnen haben. Doppelte Freude ist mir, seitdem sich Herr Reichsanwalt mit den Herren Bülow und Wilmanns einmal begegnen. (Weiterer.) Ich habe rechtlich gesehen, daß die Herr Reichsanwalters nicht als Mittelpunkt unserer Politik betrachtet. Unser Handel dort repräsentiert eher einen Wert von über 50 Millionen, und das ist doch schließlich kein Bannstein. Der Schwerpunkt unserer Politik liegt noch mehr vor in Europa, aber unter uns sehr wichtigen Interessen im Interesse der Nation. Namentlich aber werden wir unsere Erbe schützen, die durch die völkerverfeindliche Ermordung unserer Gefährten angegriffen ist. Diese Wahrung unserer Ehre betrachte ich allerdings als eine Lebensfrage. (Bravo! rechts.)

Staatsekretär des Auswärtigen Amtes:  
Die Substitution im Reichsgesetzblatt kann nur dann erfolgen, wenn sich das Geltungsgebiet des internationalen Abkommens und führte den Inhalt voller Behagen dem Waunde zu. Alles, was es enthält, war richtig, nur die Anordnungen hinsichtlich, was es enthält, war nicht im Sinne des Reiches. Das Reich hat die entsprechenden Abkommen hatte, die Hinterlassenschaft mit Johanna zu teilen. Daran aber hatte sich Johanna bereits am andern Tage nicht mehr erinnert. Deshalb auch? Niemand war dabei gewesen und der ungeteilte Betrag sollte zu nächst, als Köpfe endlich über den Tisch schickte, ich er seinen Reffen mit traurigem Gesichtsausdruck vor sich hin blickte. „Prost!“ fuhr er fort, „es ist nun mal nicht zu ändern. Grobvertratte. Ich würde es eben so machen — me — d — e — es beliebt auch thun. Aber deshalb braucht Du nicht gleich den Kopf hängen zu lassen. Du ja mit.“  
Madama schien mir zu erwidern, blickte einander die Gäste. Kraak war der erste. In seinem langen schwarzen Rock, der ihm bis über die Knie reichte, und der schwarzen Halsbinde, über welche nur ein winziger Streifen des reinen Kragens hinausragte, saß er in einem Dorf. „Kraak, ich weiß nicht, was Sie sagen.“  
„Madama schien mir zu erwidern, blickte einander die Gäste. Kraak war der erste. In seinem langen schwarzen Rock, der ihm bis über die Knie reichte, und der schwarzen Halsbinde, über welche nur ein winziger Streifen des reinen Kragens hinausragte, saß er in einem Dorf. „Kraak, ich weiß nicht, was Sie sagen.“

Heute schickte ich Köpfe meine Geburtstags haben. Er wollte ihn bereits „leben“ lassen. Mit der Sangbrücke da unten könnte es doch noch nicht so weit sein, daß sie deswegen die Gohrenschicht hier drängen. Als dann die beiden anderen ebenfalls Köpfe drängen, sah er ein, daß er irgend einen Grund an geben mußte. „Sei, Kraak, dann er sieht nicht so wie ein Fische gerathen. Dieser Wunsch alter Genossen mußte also wirklich einen besonderen Zweck hervorgerufen sein.“  
„Nun, ihr werdet es schon erfahren.“ erwiderte er, weil er im Augenblick nichts Besseres zu sagen wußte. Er wandte sich nach seinem Reffen um, aber konnte ihn nicht erblicken. Als er sich erhob und den Kopf in den Salon lehnte, sah er ihn am Klavier sitzen, den Klavier auf das Instrument gesetzt und den Kopf auf dem Rücken gestützt. Es schien ihm Vergnügen zu bereiten, sie fortwährend anzuhören.  
„Künnen mich derselbe Gedanke wie oben.“ Entschuldigung einen Augenblick“ rief er zurück. Dann trat er ganz in das Zimmer und winkte Frau zu sich heran, nahm ihn am Arm und schritt der anderen Seite der Wohnung zu. Sein Gang war schwindend und sein Gesicht bereits hart gerötet.  
„Ab, einmal“, begann er. „Wie siehst Du eigentlich mit Anna? Daß Du ihr den Kopf verbrocht, aber sie Dir?“  
Kraak antwortete: „Nun, nun, Du brauchst nicht gleich Angst zu bekommen, ich meine es gut mit Dir.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Herr Reichsanwalt:  
Der Antrag Bebel ist ganz unannehmlich. Er würde sich nach weit schlimmeren Ausfällen führen, als sie sich als Folge der Dürrenzeit nach der Meinung des Herrn Bebel ereignet haben. Das würde uns zu einem großen Aufwand von Kolonialmitteln zwingen. Ich möchte empfehlen, die Angelegenheit nicht durch ein Gesetz zu regeln, sondern darauf zu bringen, daß eine allgemeine Verordnung in den Kolonien im Sinne des Antrags Eröbner erlassen wird.

Abg. Schmidt-Werfeld

be gründet seinen Antrag, der verlangt, die Regierung möge gemäß § 8 des Gesetzes zur Bekämpfung des unehrenhaften Handelsverkehrs...

Abg. Dr. Sahn (Mitl.)

wünscht, daß auch gegen Gewichtsverfälschungen bei anderen Waren, besonders in den großen Warenhäusern, vorgegangen werde.

Abg. Gamp (Reichsb.) und Abg. v. Sebeszow (Konf.)

treten für die Resolution ein.

Staatssekretär Graf Vosadowsky:

Die Anwesenheit liegt der Normalalkoholkommission vor. Befreiungen können durch Wasser und andere Mittel künstlich schwer gemacht werden.

Abg. Richter (Mitl.):

Ich muß auf einige Angriffe der Herren Bebel und Singer bei der zweiten Sitzung des Reichstages im letzten Winter, Herr Bebel habe den Aukerbrief erfinden, mich ich nach seiner Erklärung zurückhaken.

Präsident Graf Ballestrem:

Ich rufe den Herrn Abg. Kunert wegen dieses Zwischenrufes zur Ordnung. (Bravo! reds.)

Abg. Stöcker (Mitl.):

Mit diesem Brief werden seit Jahren in der Öffentlichkeit Gerüchte gemacht. Die zweite Antikass eines Gerichtshofes hat aber an diesem Brief keinen Anhalt genommen.

Präsident Graf Ballestrem:

Ich muß durchaus um Ruhe bitten. Es sind vier Redner der äußersten Linken zum Wort gemeldet. Sie haben also nachher Gelegenheit genug, zu antworten.

Abg. Stöcker (fortfahrend):

Das ist eine ganz nichtsinnige Art, den Volksgesinn zu verfluchen. Auch in dem Teil des Blattes, der sich geistliche Nachrichten enthalten soll, ist vieles, was sich schwer mit dem Anstand vereinigen läßt.

Tagesgeschichte.

Salte a. S. 20. März 1901.

Im Abgeordnetenhause

ist heute die dritte Sitzung des Enats doch nicht zu Ende geführt worden. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung und dem des Ministeriums des Innern entspannen sich längere Debatten, die eine Vertagung der Verhandlung der Etatsberatung zur Folge haben mußten.

hinweg erfolgtem Entschluß, des der Großen Berliner Straßenbahn die Konzession um 80 Jahre verlängerte, geschlagen. Es soll dahingestellt bleiben, was bei der konservativen Partei diese bei ihr so seltene Annäherung zum Reichstagsbesitz ausgedrückt hat, ob es wahrer, reiner Geschäftsginst war, ob die Feindschaft gegen den Kanalminister das treibende Motiv war...

Beim Etat des Ministeriums des Innern wurde vom Abg. Richter noch einmal die Befähigungsfrage von Kommunalbeamten aufgestellt. Auch die einseitige Parteinahme für die konservativen Partei und ihre Freigabe durch Landräte in Ostpreußen wurde von Richter bei dieser Gelegenheit zur Sprache gebracht.

v. Goltzer und die Sonnenbrise.

Die Rede des Kriegsministers am Sonnabend war verschiedentlich wieder gegeben worden. Nach dem jetzt vorliegenden Stenogramm hat Goltzer sehr gewunden und unklar sich ausgedrückt, so daß nach wie vor die Behauptung unabweisbar bleibt, daß die deutschen Truppen keinen Verbord geben.

Der Inhalt der Mitteilung, daß den Soldaten in China Gefährdungen im Vorverste nicht auferlegt worden seien, nur (2) habe der Kommandeur des Expeditionskorps geäußert, die Briefschreiber würden für Veröffentlichungen aus ihren Briefen verantwortlich gemacht werden.

Die Briefschreiber in seinen Mein hat v. Goltzer auch in die Stelle geäußert, welche von dem klagbaren Vorgang wegen die Mütter handelt, welche Sonnenbrise beschäftigt haben.

Ich bin hiernach nunmehr in der Lage, wenn derartige Artikel in den Zeitungen sich wiederholen, auf Grund dieser Mitteilungen Strafanträge zu veranlassen und dem vom Herrn Abg. Bebel geäußerten Wunsch zu entsprechen; auch alle ich den betreffenden Offizieren des Expeditionskorps anzuempfehlen, ihrerseits sofort telegraphisch Strafanträge hierher gelangen zu lassen.

Wir wundern uns nur, daß diese famose Dementiierung so lange auf sich hat warten lassen.

Wer war es?

In Borkel bei Dortmund ist Sonntag früh 5 Uhr auf der Gasse eine Dynamitexplosion vorgefallen. 160 Fensterstücken wurden zertrümmert, das Straßenpflaster aufgewirren, Menschen aber nicht verletzt.

Der Zolltarif soll gegen Oftern dem Bundesrate zugehen. Da die Entschlüsse dieser erlauchten Regierungsmaschine nicht lange auf sich warten lassen werden, kann bald nach Oftern die Vorlage an den Reichstag gelangen.

Wittichsjustiz. Wegen Stotterns und weil er bei seiner großen geistigen Beharrlichkeit nur schwer die Geheimnisse des Reichens begriffen konnte, war der Grenadier Artilleriekapitän von d. Komp. des 52. Inf.-Reg. Witte zum vorigen Jahre befördert.

Wegen Kaiserbeleidigung hatte sich in Wochen ein Tageblätzer zu veranlassen, weil er im benachbarten Nothberg in angründlichem Zustande sich der Majestätsbeleidigung, der Mißhandlung, Sachbeschädigung, Verhöhnung sowie der Beschimpfung mehrerer Personen schuldig gemacht haben soll.

Ausland.

Oesterreich. Friedensstiftungen zu Gunsten der Buren. Abgeordneter Schinnerer brachte im Reichsrat einen Antrag ein, Goltzowsky sei aufzufordern, zwischen den Buren und England zu intervenieren.

Frankreich. Antienглиsche Demonstration. Als die englische Spezial-Explosion, welche dem Präsidenten Coubet die Kynodermisung König Edwards angetan soll, am Nordbahnhof eintraf, wurden Rufe laut: 'Es lebe Kriger!' 'Es lebe die Buren!' Außerdem wurde an verschiedenen Stellen gepfiffen.

Russland. Studentenverhaftungen. Anlässlich eines Trainersgottesdienstes für die vor 2 Jahren in der Peter-Pauls-festung verlorbene Studentin Wetzowa beschuldigten die Studierenden der Petersburger Hochschule eine große Manifestation vor der Kaiserlichen Kathedrale.

Krieg in Sudafrica. Auf eine an ihn gerichtete Anfrage antwortete Lord Roberts, er bedauere, unmöglich sagen zu können, wann die Feindseligkeiten in Sudafrica enden; er hoffe jedoch, daß durch Lord Krighener der Friede bald wieder hergestellt wird.

Der Kampf in China.

Die 'Einigkeit' der Großmächte. Russen und Engländer treten einander in Tientsin noch immer mit den Waffen in der Hand gegenüber, obwohl der Zines zufolge nach in London eingetroffenen Nachrichten Graf Waldersee interveniert hätte, um dem feindseligen Verhalten der russischen und englischen Truppen in Tientsin ein Ende zu machen.

Advertisement for J. Lewin, featuring sections for Gardinen, Portiären, Tischdecken, and Teppiche. It lists various products and prices, such as 'Spachtel-Borden Meter 20 Pf. bis Mk. 1.75' and 'Teppiche in hervorragender grosser Auswahl'.

**Sechste Nachrichten.**

**London, 21. März.** Aus Kapstadt wird gemeldet: fünf neue Pestfälle, darunter einer bei einem Europäer, sind gestern hier festgestellt worden. Ein Fall ereignete sich an Bord des Dampfers 'Hoglyn' Costle im Hafen von Durban. Das Schiff ist unter Quarantäne gestellt. — Wie aus Melbourne gemeldet wird, macht die Pest auch in Australien Fortschritte. In Brisbane und Perth sind neue Pestfälle konstatiert.

**London, 20. März.** Siegfried Abendblättern zufolge steht ein allgemeiner Ausbruch der mässigen und weiblichen Diener bevor. Derselben halten allabendlich Versammlungen ab, in denen der Ausbruch befürwortet wird.

**Gewerkschafts-Karicell Scheidung.**  
Im Jahresbericht des Kartells hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Die zweite Rate des Kartells zum Kürschnerberuf betrug nicht 30, sondern 50 Mt.

**Quittung.**  
Für die Steinzeiger:  
Von Lederarbeitern, gesammelt durch H. 245 Mt.  
Die Streikkommission.

**Quittung aus Zeis.**  
Für den Agitationsfonds gingen ein:  
Belegschäfts-Ueberblick 60 Pfg.  
Der Vertrauensmann.

**Ständesamtliche Nachrichten.**

**Galle (Eid), 18. März.**

**Verheiratet:** Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 6 und Dübelsstraße 2). Der Schneiderbarock und Wäschermeister (Eisenbahnstraße 10 und Wälsstraße 2). Der Schriftführer Müller und Wäschermeister (Eisenbahnstraße 60).  
**Schiedsrichter:** Der Schulmeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60).

**Verheiratet:** Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60).

**Schiedsrichter:** Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60).

**Galle (Nord), 19. März.**

**Verheiratet:** Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60).

**Schiedsrichter:** Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60).

**Verheiratet:** Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60).

**Schiedsrichter:** Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60).

**Verheiratet:** Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60).

**Schiedsrichter:** Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60). Der Schneidermeister und Wäsche-Wäscher (Eisenbahnstraße 60).

**Was ist Tropelin?**

**Instrumentenmacher, Zeis.**  
Freitag den 22. März abds. 8 1/2 Uhr  
**Sektionsversammlung**  
in Steiners Restaurant, Weberstraße.  
Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.  
Der Obmann.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
Direktion: H. Richards.  
Donnerstag den 21. März 1901  
Abends 7 1/2 Uhr.  
186. Vorst. im V. A. 61. Vorst. auß. Abonn. 2. Viertel.

**Giordano Bruno.**  
(Das neue Jahrhundert.)  
Kragddie in 5 Akten von D. Borngräber.  
Freitag den 22. März 1901  
abends 7 1/2 Uhr  
187. Vorst. im V. A. 126. Abonn. Vorst. 3. Viertel.  
Sum. 1. Male:  
**Die Heiterheit.**  
Ein Thüringer Volksstück in 3 Aufzügen nach Heinrich Heide.

**Thalia-Theater.**  
Donnerstag den 21. März  
**Flachsmann als Erzähler.**  
Freitag den 22. März  
Einziges Gastspiel des  
**Berliner Hoftheater-Ensemble.**  
Muster-Aufführung von Max Galbes Jugend.  
Ein Liebesdrama in 3 Aufzügen.  
Alle Rollen des Stückes werden von künig. Schauspielern des künig. Schauspielhauses in Berlin dargestellt.  
Billetts schon heute zu haben.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Subert.  
**Neuer Spielplan!**  
Alle Diamanten Vorniel mit ihrer elektrischen Sentiments-Scene "Eine Feuersbrunst in der 'Grotte Bitternack'". — Die Caesaro-Belli-Truppe, Bravour-Parterre-Gymnastiker. — Mr. Marutschew Zoretta mit seinen hundert dekorierten Tieren. — Die Geschwister Franz und Paul de Vani, Turen-Musikanten. — Frau. Borscha Borschka, Bravour-Verwandlungs-Tänzerin. — Mr. Caesaro, Gaukler mit dem gepaarten Drachel. — Herr Franz Max de Wiers, Entzückter-Imitator. — Frau. lein Anna Malak, ungarisch-deutsche Gelangs-Soubrette. — Jules Grea-baum's 'Amerikanischer Biograf' mit seinen sensationellen lebenden Photographien.  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Apollo-Theater**  
**Weissenfels.**  
Täglich abends 8 Uhr  
große  
**Spezialitäten-Vorstellung.**  
Auftreten von nur Kunstkräften  
1. Rang.  
Die Direktion.

**Was ist Serpentina?**

**Serpentina?**  
Berlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. S. u. S. 5) Halle a. S.

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Fr. Wichele.  
**Sensationeller Spielplan.**

**Togo-Truppe**  
37 Personen  
Eingeborene Deutsch-West-Afrikas,  
darunter 28 Frauen und Kinder.  
An ihren heimatischen Weiden.  
**Leopard-Selina-Truppe**, phänomenaler Vulkan. — Anna Hefley, deutsch-amerik. Sänglerin u. Tänzerin. — L. Mays, elektrisch-musikal. Klav. — Paul und Virginia, internat. Gesangs-Duett. — William Schmitt, Klavier-Virtuose u. Improvisator. — The Williams, afrobat. Virtuosi. — The 3 Artsons, Original-Opern-Parodie-Theater.  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Tanz-Untericht** o. o. ertheilt sicher, schnell u. gut. Tages- u. Abendg. A. Fröbe, Rentierstr. 32.  
Donnerstag  
**Ch. A. H. F. F. F.**  
August Grandeur,  
Hilberbergerweg.  
Donnerstag  
**Ch. A. H. F. F. F.**  
Franz Hanf  
Rannischstraße 11.

**Nur für Biedererläufer!!**  
**Gummibälle, Märbel, Kreisel,**  
sowie sämtliche Frühjahrs- und Sommerartikel empfehlen zu billigen Preisen  
**Adler & Co.,**  
Leipzigstr. 54.  
Preisliste kostenfrei.  
Fernsprecher 1081.

**ff. frische und geräucherte Leber- und Blutwurst**  
a Pfund 50 Pf.,  
feinsten mildgelagerten ff. geräucherten  
**Schinken**  
a Pfd. 70 Pf., empfiehlt  
**Butterhandlung**  
Reinhold Keil, Gr. Klausstr. 38  
Nähe Markt.

**100 Paletots**  
verkauft einzeln mit 8 Mt.  
Anzahlung und wöchentlichen Raten von 1 Mt.  
**Robert Blumenreich,**  
Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstraße 24,  
I. u. II. Etage.  
Runden ohne Anzahlung.

**Möbelfabrik u. Magazin Bernh. Grunwald**  
Rathausstrasse 2  
empfeht sein großes Lager  
**Möbel, Spiegel u. Volkswaren**  
zu vollen billigen Preisen.  
Verständigung jederzeit gern gestattet.  
Transport durch eigenes Geschäft gratis.

**Nur für Biedererläufer!!**  
**Gummibälle, Märbel, Kreisel,**  
sowie sämtliche Frühjahrs- und Sommerartikel empfehlen zu billigen Preisen  
**Adler & Co.,**  
Leipzigstr. 54.  
Preisliste kostenfrei.  
Fernsprecher 1081.

**ff. frische und geräucherte Leber- und Blutwurst**  
a Pfund 50 Pf.,  
feinsten mildgelagerten ff. geräucherten  
**Schinken**  
a Pfd. 70 Pf., empfiehlt  
**Butterhandlung**  
Reinhold Keil, Gr. Klausstr. 38  
Nähe Markt.

**100 Paletots**  
verkauft einzeln mit 8 Mt.  
Anzahlung und wöchentlichen Raten von 1 Mt.  
**Robert Blumenreich,**  
Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstraße 24,  
I. u. II. Etage.  
Runden ohne Anzahlung.

**Möbelfabrik u. Magazin Bernh. Grunwald**  
Rathausstrasse 2  
empfeht sein großes Lager  
**Möbel, Spiegel u. Volkswaren**  
zu vollen billigen Preisen.  
Verständigung jederzeit gern gestattet.  
Transport durch eigenes Geschäft gratis.

**Große öffentliche Versammlung aller im Gastwirts-gewerbe beschäft. Personen.**

Lagesordnung: Der Frachtag und seine Lehren. Referent: Stoll. Wegener, Berlin. 2. Stellungnahme zum Lohn tarif. 3. Verschiedenes. Der Einrufer.

**Sozialdemokratischer Verein Merseburg.**  
Mitglieder-Versammlung.  
Lagesordnung: 1. Wahl eines 1. Vorsitzenden. 2. Die unästhetischen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Referent: Genosse Karl Schulze aus Leipzig. 3. Vereinsangelegenheiten.  
Wäfte sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Sozialdemokrat. Verein Weizenfels.**  
Versammlung.  
Lagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Der Vorstand.

**Naumburg.**  
Sonabend den 23. März abends 7 1/2 Uhr im Schwarsen Adler  
**Projektions-Vortrag**  
des Herrn Leube-Leipzig über: „Paris und seine Weltausstellung“. Erläutert durch 120 Lichtbilder. Entree Person 20 Pf.

**Apollo-Theater.**  
Sende und folgende Tage nachm. 5 Uhr  
**Extra-Schüler-Vorstellung**  
der Togo-Truppe.  
Ermäßigte Preise:loge 75 J., I. Rang 60 J., Saal 40 J., Galerie 20 J.  
Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

**Nur noch wenige Tage!**  
**Gänzlicher Ausverkauf**  
von  
**schwarzen Strümpfen**  
für jeden Preis.  
Georg Köhler, Gr. Steinstr. 16.

**Große Rodenwelt**  
**Kleine Rodenwelt**  
Kindergerode  
**Die Rodenwelt**  
Kindermoden-Zeitung  
**Mode und Haus**  
**Elegante Mode**  
**Frauenheiß**  
**Deutsche Rodenzeitung**  
**Blatt der Hausfrau**  
**Häuslicher Ratgeber** etc.  
Zu beziehen durch  
**Die Volksbuchhandlung**  
Rannischstrasse 3.  
Bestellungen nehmen auch die Austräger des Volksblattes entgegen.  
**Zur Konfirmation**  
empfehle Güte, Handschuhe, Wäsche, Krawatten und Hosenträger zu billigen Preisen.  
MAX MATHEO, Zeitg. Nikolaistraße 6.

**Nur für Biedererläufer!!**  
**Gummibälle, Märbel, Kreisel,**  
sowie sämtliche Frühjahrs- und Sommerartikel empfehlen zu billigen Preisen  
**Adler & Co.,**  
Leipzigstr. 54.  
Preisliste kostenfrei.  
Fernsprecher 1081.

**ff. frische und geräucherte Leber- und Blutwurst**  
a Pfund 50 Pf.,  
feinsten mildgelagerten ff. geräucherten  
**Schinken**  
a Pfd. 70 Pf., empfiehlt  
**Butterhandlung**  
Reinhold Keil, Gr. Klausstr. 38  
Nähe Markt.

**100 Paletots**  
verkauft einzeln mit 8 Mt.  
Anzahlung und wöchentlichen Raten von 1 Mt.  
**Robert Blumenreich,**  
Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstraße 24,  
I. u. II. Etage.  
Runden ohne Anzahlung.

**Möbelfabrik u. Magazin Bernh. Grunwald**  
Rathausstrasse 2  
empfeht sein großes Lager  
**Möbel, Spiegel u. Volkswaren**  
zu vollen billigen Preisen.  
Verständigung jederzeit gern gestattet.  
Transport durch eigenes Geschäft gratis.

**Nur für Biedererläufer!!**  
**Gummibälle, Märbel, Kreisel,**  
sowie sämtliche Frühjahrs- und Sommerartikel empfehlen zu billigen Preisen  
**Adler & Co.,**  
Leipzigstr. 54.  
Preisliste kostenfrei.  
Fernsprecher 1081.

**Was ist Serpentina?**

**Serpentina?**  
Schirmfabrik von L. H. Wenzelmeister  
Leipzigstr. 16.  
Leberack. Bill. Br.  
Lieferant aller  
Kommun.-Verz.ine.  
Reparat., Beig. lot.  
**Wettstrob, Streustroh, sehr gute Kartoffeln** empfiehlt  
Fr. Stieler,  
Zeitg. Voigtstraße 14.

**Möbelfabrik u. Magazin**  
31 Feiligerstraße 31.  
Empfehle mein großes Lager anerkannt und selbstgebeiteter Möbel- und Volkswaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.  
H. Bergmann, Eisfabrikstr.

**Speise-Beinöl**  
erhalte jede Woche zweimal frische Sendung.  
F. Baumgarten,  
Leipzigstraße 24 an Wasserf. und  
Gartenbergstr. 3 Ecke Schillerstr.

**Cafelform**  
zu erhalten  
auf Verlangen  
Ritterstraße 16.

**Billigste Bezugsquelle für Möbel, Spiegel, Volkswaren.**  
Seils, Kleiderkästen, Fertigmöbel, Stühle, Tisch, Küchenschr., Spiegel, Federbetten, Teppiche, Matratzen, Käuend billig.  
Anficht gern gestattet. Kein Laden nur bei  
**Siegmund Rosenberg,**  
Geiffstr. 21, I. Tr.

**Schultornister**  
empfeht in großer Auswahl die  
**Volksbuchhandlung,**  
Rannischstraße 3.

**Zuschneide-Unterricht**  
für Damen 8 Mt., für Herren 30 Mt.  
Sehr leicht. Beste Anerkennungen.  
Wert, Geiffstraße 21, Hof 1.

**Tüchtige Heftschneide**  
sowie  
**erfahrene Schürmeister**  
auf schwere Maschinen und Winkel-Graben-Arbeit werden bei hohem Verdienst und dauernder Beschäftigung von großer Wichtigkeit gesucht.  
Offerten sind unter Chiffre B. S. 2222 an Rudolf Mosse, Dresden, einzuwenden.  
**Malergehilfen** stellt ein  
A. Hummel, Viehhof, Körnerstr. 55.  
Bunarb. Arbeiterin sofort gesucht  
Clara Heinrich, Steinweg 1.

**Dankfagung.**  
Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergesslichen Frau, unserer guten Tochter  
**Auguste Demmer geb. Serre**  
sagen wir dem Herrn Pastor Witte für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen, welche ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten Dank.  
Der tieftrauernde Gatte W. Demmer nebst Witte u. Tochter. Familie Serre.

**Was ist Tropelin?**



Die Mühen zu diesem einzigen, höchstinteressanten Gesamtspiel der Berliner künftigen Opposition sind bereits von heute an im Bureau des 'Fortschritts', sowie in der Wochenzeitung 'Mittelteil' in die Hände der Leser zu bringen.

**a. Zeit.** Zu der Ziendorfser Volksversammlung ist noch nachzutragen: Es war das erste Mal, daß in diesem Ort eine solche Versammlung abgehalten werden konnte, da bisher ein größerer Saal nicht zu bekommen war. Es tagte daher auf der Dand, aus nun endlich der Zehnerische Saal freigegeben wurde, doch unsere Bemühen in Ziendorf eine so umfassende Versammlung zu veranstalten scheiterten. Infolge der geringen Umgebung waren Besuche erschienen, so daß in dem großen Saal nahezu 600 Menschen anwesend waren. Der Reichstags-Abgeordnete unseres Kreises, Genosse Theile-Dalle, ging in fast vollständiger Rede aus den geplanten Protokollen ein. Bräutigam Beisatz erbat um das Schluß des Vortrags. Gegner meldeten sich zur Diskussion, trotzdem einige anwesend waren, nicht. Genosse Leopold-Beis hob den großen Ruf der politischen und gewerkschaftlichen Organisation hervor. Diesen Ausführungen traten noch einige Genossen bei, und es ist zu erwarten, daß die Versammlung in dieser Beziehung gute Früchte zeitigt. Nach einem angenehmen Schlußwort des Genossen Theile wurde dann die Versammlung mit einem freundlichen Gruß auf die Sozialdemokratie geschlossen. Demnach ist die Versammlung die Arbeiter von Ziendorf nun umgeben die nötige Lehre. Es muß ihnen klar geworden sein, daß wir nur vorwärts kommen, wenn wir geschlossen zusammenstehen. Mögen sie deshalb dem Sozialdemokratischen Verein, sowie ihren Gewerkschaften beitreten. Im nächsten Monat wird wieder eine Versammlung stattfinden, in der weiteres verhandelt wird. Jedenfalls ist sie wieder zu allgemein befaßt.

**b. Zeit.** Polizei und Gewerkschaften. Wir berichten vor kurzem, daß den hiesigen Vorständen der Gewerkschaften die Aufforderung gelang, binnen acht Tagen eine vollständige Mitgliederliste mit der genauen Angabe des Eintritts jedes Mitgliedes der Behörde einzureichen. Einige der Vorstände hatten auch Vernehmung deshalb. Jetzt ging dem Vorstand der Metallarbeiter ein Strafbefehl über 15 Mk., weil er seit dem 1. Januar nicht die An- und Abmeldeblätter unterlaufen hat. Wir möchten an dieser Stelle die Betr. zur Verfügung stellen, die An- und Abmeldeblätter vorzunehmen, denn nach der Praxis der Gerichte werden sie in jedem Fall verurteilt, und es ist doch schade, wenn das so mühsam zusammengebrachte Geld für Gerichtskosten zu ausgehen wird.

**w. Zeit.** Die Wirkung unserer Flugblätter. Der Anzeiger bringt folgende Zuschrift aus Lonzig:

Einem Landwirt aus Oranoga wurde heute bei der Durchsicht hier von einem Mischbart ein Flugblatt in den Wangen genossen und der Inhalt der Aufschrift: 'Hierbei sind die Arbeiter von Ziendorf...' Die Arbeiterschaft hat sich mit dem Betreffenden auseinandergesetzt, und die Sache ist nicht nur gegen den Junker, sondern gegen den Landwirt gerichtet. Dem Betreffenden und seinem Anhang geht eben vollständig das Verhängnis ab über den Wert des Spruches: 'Der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt', denn er ist dem 1. Januar nicht zu den An- und Abmeldeblättern unterworfen hat. Wir möchten an dieser Stelle die Betr. zur Verfügung stellen, die An- und Abmeldeblätter vorzunehmen, denn nach der Praxis der Gerichte werden sie in jedem Fall verurteilt, und es ist doch schade, wenn das so mühsam zusammengebrachte Geld für Gerichtskosten zu ausgehen wird.

**r. Zeit.** Um Montag nachmittag fiel ein dreijähriger Knabe bei der Kuebrücke in die Elbe. Ein junger Kaufmann und der Eigentümer des Bootes, welcher das Boot geleitet, sind noch in der Untersuchung. Die Rettung bemerkt. Der Kaufmann geriet dabei in die Gefahr, selbst von dem Strom fortgeschwemmt zu werden.

**Leine Provinzial-Nachrichten.**

Ein Gelehrter, Gommel aus Breda, fiel in der Nähe der Ordlinverle in Witzenberg von seinem Pferd und blieb mit den Füßen in der Dornschlinge hängen, so daß er auf dem Rücken die Dornen ins Fleisch bekam und starb. Die Leiche wurde nach Verfallung der Leiche an die Leichenhalle in Erfurt zum Beerdigungsort und wurde lebensfähig übergeben. - Ein Unfall ist auf dem Aischbach bei Breda in der Nähe von Meuselwitz der 15-jährige Födermann Biernat. Er wurde von nachlässigen Köhler geborgen. - Auf Schacht V in Dafenborn bei Gelein führte der Steiger Müldes aus beträchtlicher Höhe herab und brach das Genick.

**Polizeiliches und Gerichtliches.**

**Die Zahnbarkeit des Groben Unflug-Paragrafen** hat in Bamberg wieder einen Triumph gefeiert. Am zweiten Weihnachtsfesttag verurteilte sich der dortige katholische Arbeiterverein in der Zentralreihe zu einer jeden Christbaumverküfung, die jedoch sehr mager ausfiel. Dabei waren auch der Abg. Dr. Schädlner und der Reichstags-Abgeordnete von Bamberg anwesend. Gelehrer hielt eine Rede und bewachte, schließlich den Christbaum. Die Zentralreihe wurde durch den Reichstags-Abgeordneten, der den lokalen Teil verantworten getankt, eine Motte: 'Der Segen im Wirtshaus' veröffentlicht und daran die Bemerkung geknüpft: 'So werden die Hungrieren gelindert und die Würstchen getränkt. Durch den Segen im Wirtshaus werden die Kranken heilbar und die schlechten Zustände bereinigt. Diese Motte wurde die Christlichen arg der Dornschlinge und sie wollten den Christbaum bewegen, gegen Strauß Beseligmachung zu erheben, er lehnte jedoch dieses Ansuchen ab. Darauf wurde der Staatsanwalt angegangen und um 'eigentlicher Schutz' gebeten. Da sich dem Richter auf keine andere Weise befremden ließ, wurde der Richter durch die große Unflug-Paragrafen, der hauptsächlich in der Dornschlinge der Christlichen erkrankt wurde. Die Christlichen machten geltend, der Restitutionsfall sei von ihnen gemietet worden, auch hätten nur Mitglieder Zutritt gehabt, deshalb sei der Saal für diesen Abend nicht als Wirtshaus, sondern als Kirche zu betrachten. (Es wurde inoffiziell an jenen Abend keine Bier getrunken und Zigarren geraucht.) Das Gericht erkannte Strauß für schuldig und verurteilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis.

**Der Redakteur der Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung** in Laage ist angefallen, in der Weihnachtsnummer des Vorjahres einen schändlichen Oberleiter be-

selbtig zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat nun die Anklage auch auf den Verleger Dr. Müller ausgedehnt und gestern ließ sie gleichzeitig in der Druckerei obiger Zeitung und beim Redakteur, der in Mittelteufel im Wohnort, nach dem Manuskript handschreiben, um noch der Einkünfte zu ermitteln. Der Viehe Müll war natürlich umjont: drei Monate hebt natürlich keine Druckerei abgedruckte Manuskripte auf. Um die Wahrheit des inkriminierten Artikels zu beweisen, hatten sich bereits 37 Zeugen angeboten.

**Parteianordnungen.**

**Zentralität der Partei.** Ein Parteibekannter, der Schulmacher hat sich im letzten Teil des Jahres durch seinen Einfluß auf die Reihen des kämpfenden Volksteils gesehnen worden. V. war schon in den 60er Jahren für die Partei tätig und hat besonders auch während des Sozialistengesetzes der Arbeiter-Lage unter den ärmlichsten Situationen gute Dienste geleistet. Er hielt insbesondere auch vorzüglichen Rathschlägen. - An diesem Tage sind 70 Jahre gedenkt er nach dem Schulmacher die Association der Schulmacher mit. Mitglieder und Opferfreudigkeit zeichneten Kottenburger in hohem Grade aus.

**Gewerkschaftliches.**

**Gewerkschaftlich Organisierte** gab es in Berlin Ende 1900 nicht weniger als 94738. Wegen des Vorjahr hat sich die Zahl um reichlich 24 000 erhöht. 1897 hatte Berlin mit 31 116 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter. In größter Ausdehnung der Steigerung im vorigen Jahre nahmen die Gewerkschaften mit über 1000 Mitgliedern im Antritt, die allein 16 694 Mitglieder genommen haben. Es sind das 18 Gewerkschaften, die über folgende Mitgliederbestand verfügen: Metallarbeiter 20 000, Holzarbeiter 12 000, Bauarbeiter 8 838, Buchdrucker 5 500, Maurer 4 689, Bauarbeiter 4 300, Schneider 4 055, Zimmerer 2 229, Bildhauer Arbeiter 2 000, Eisenarbeiter 1 500, Sattler 1 420, Lithographen 1 381, Profanistenarbeiter 1 300, Bildhauer 1 250, Schuhmacher 1 200, Schäfer 1 200, Folienbearbeitungsmechaniker-Arbeiter 1 100 und Bürger 1 000.

**Gerichtssaal.**

**Strossammer.**

**Halle a. S., 18. März.**

**Eines großen Vertrauensbruchs** hatte sich der Buchhalter und frühere Schreiber Hermann K. in einem manuskripten Schuld gemacht, da er seinem Privatbild, dem Kaufmann Hermann Krause, eine bedeutende Geldsumme weggenommen. K. hatte sich unter dem Vorwand, ein Unternehmungsfeld vorzuführen, vor wegen Diebstahls angeklagt. Er ist 20 Jahre alt. Bei der Unternehmung und K. wurde im Juli 1900 in der Berliner Straße eine Stelle als Verkäufer erhalten, wobei sich bei seinem monatlichen Lohn von 100 Mark ein Gehalt von 108 Mk., ein Anmerkmal von 449 Mk., ohne daß eine Erklärung dafür zu finden gewesen. K. kündigte nun am 1. September. Er hatte dies angeblich gethan, weil er mit dem Buchhalter nicht mehr zufrieden war. In der Nacht vom 17. zum 18. September hat sich nicht habe vertragen. In der Nacht vom 19. zum 20. September - Sonntag - hatte er abends aus der Kasse des Geldschrankes 5215 Mark - nach seiner eigenen Angabe bloß 5140 Mk. - genommen und war mit dem Gelde nach der Schweiz verfahren. Nachdem er sich dort feilsch ausgesagt und einige Monate dort im Gefängnis war, mar das Geld alle gefunden und K. nach dem Gefängnis verfallen. Er hat sich zu erschließen. Der Selbstmordversuch war jedoch nicht gelungen; man hatte den Schwereverleuten in ein Krankenhaus gebracht und ihn bis zu seiner Wiederherstellung dort behalten, worauf er infolge feilschlicher Verfolgung ausgesagt wurde. Die Angeklagte angeklagt habe er noch zwei Anzeigen in der Straßburger Straßengegend, die eine Anzeige im Falle von deren Verhaftung nicht möglich gewesen. Was kein Vergehen angeht, so meinte er, es liege bloß Unterlassung vor, denn er habe doch das Geld in Verwahrung gehabt und hätte viel mehr nehmen können, da in der Kasse über 10 000 Mark gewesen. Er bekam nochmals 115 Mk. Geld. Im feilschlichen Verfolgungsfrage vorzüglich, daß er ein qualifizierter Diebstahl noch überprüfend Ideen zu sein jenen. Der Geldbetrag wird vielleicht 900 Mark ermittelt bekommen, da des Angeklagten Grobverbot auf die Höhe dieses Betrages Bürgerrecht geleistet. Der Staatsanwalt erwiderte Diebstahl für erwiesen und beantragte 2 Jahre Gefängnis, sowie 3 Jahre Ehrverlust. Das Gericht nahm Unterlassung an und erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

**Einer thätlichen Beleidigung** überführt vor dem Situationshändler Hermann K. hier und dafür vom hies. Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hat, um nach seiner Ansicht mit Beschuldigung gegen den Verurteilten anzuhaken und der Öffentlichkeit und endete mit Verwertung der Berufung des Angeklagten, letzteres deshalb, weil das erwähnte Vergehen sehr erheblicher Art gewesen und gegen ein 15-jähriges anhängiges Mädchen verübt worden. Die erkannte Strafe wurde als angemessen bezeichnet.

**Ein geborenen** hatten der Mannes Friedrich Enders und dessen Frau in Trotha, wie sie angeblich; aber die Sache war als Diebstahl angesehen und zwar als schwerer, weshalb sich Enders und Frau hierauf zu verantworten hatten. Sie wurden des einfachen Diebstahls schuldig befunden und verurteilt: Enders zu 14 Tagen, seine Frau zu 7 Tagen Gefängnis.

**Gewerkschaftlicher Unmut** wurde der 15-jährige Dienstmädchen Paul Krutzen aus Zörbig bei Järgig, dessen Sache unter Aufsicht der Öffentlichkeit zur Verhandlung kam, zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Ausichtslos erwies sich die Berufung des Steinbrucharbeiters Karl Engert aus Köbn, der von dortigen Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Am 17. September, v. J., war es an einem Ungehörigen Steinbruch zwischen italienischen und einheimischen Arbeitern zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, wobei ein Italiener erheblich verletzt und, als er blutend auf dem Erdboden gelegen, von Angehörigen mit einem Karren, 18 Jodel aus dem Steinbruch auf den linken Arm geschlagen worden war, so daß der Verwundete an fester Arbeitsfähigkeit Einbuße erlitten. Als der Angeklagte die Ungehörigkeit seiner Berufung einlegte, zog er sie zurück.

**Verwaltungsberichte.**

**Leitin.**

Am Sonntag, den 17. März, fand im Böschungslokal eine öffentliche Volksversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: Die Bedeutung der Arbeit im dem wirtschaftlichen Volk. Das Merkmal hatte der Genosse Willenberg-Holz übernommen. Derselbe führte die Verhältnisfrage des Jahres 1849 vor Augen, die Forderungen, die gestellt wurden und was bis jetzt wirklich erreicht ist. Darauf erwähnte er noch die Arbeiter-Kommune und die Gründung dieser Kämpfer. Zutritt hatten der Vertreter von Berlin, der Herrmann aus Magdeburg, gewerkschaftlich sowie politische, sowie aus der Volkshalle zu hören.

abnehmen, da es sich um einige Mark am Ende ist, welches die Arbeiter voll und ganz verteilt. Verbesserter Lohn hat sich im letzten 1/4 Jahren, gut durchgehenden Vortrags nachteilig auf die Arbeiter zuwirken, die der Sozialdemokratie (Schloß die besuchte Verammlung. O. H. Weickert.)

Am Sonntag, den 17. März, referierte im Metallarbeiter-Verein Genosse Willenberg-Galle über das Unfallversicherungsgesetz unter Aufklärung über die Fälle aus der Praxis unter dem Gesicht der Arbeiter.

**Mitgliederbesprechung** von der Section der Kämpfer am 16. März. Tagesordnung: 1. Einlegung der Beiträge. 2. Rechnungsfrage. 3. Urlaubswahl für den 2. Vorsitzenden. 4. Berichtendes. Mitgliederbesprechung wurde Kollege Bretting zum Rechnungsbeleg, als 2. Vorsitzender Kollege Rüder gewählt. Ein Antrag wegen Ausschließung eines Kollegen aus dem Verein wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Nach längerer Diskussion im Verhiebend, schloß der Vorsitzende die Versammlung um 11 1/2 Uhr. L. K.

**Aus dem Reich.**

**Berlin.** Gegen den früheren Oberleutnant Kräger von Infanterieregiment Nr. 177 in Mördingen, der wegen vorläufiger Föhung des Kapitäns Wilmanns deselben Regimentes von Kriegsgericht in Merg im März unter Aufweisung aus dem Corps zu zwölf Jahren verurteilt worden war, findet am 30. d. M. die erneute Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht des 16. Armeekorps statt. Der Verurteilte befindet sich gegenwärtig im Beobachtungs seines Gefängnisstandes unter ärztlicher Aufsicht.

**Berlin.** Dem Kriegsministerium liegt ein neues Vermerk zur Beurteilung vor, weil die hiesige Vernehmung von Richtungsgeräten und selbst automatische Ladefähigkeit. Sie hat den Konstruktions- und Fabrikationskommissarius Louis Schlegelmilch zum Erfinder, der seit Jahren in der Gewehrfabrik zu Spandau angestellt ist und auf dem Gebiet der Handfeuerwaffen Verordnungen geleistet hat.

**Berlin.** Dr. Hans Garten, der Herausgeber der Zukunft, wird am 21. März in Westfälische die ihm von der Berliner Straßammer im Oktober v. J. wegen Verstoßes-Beleidigung auferlegte lebensmonatliche Festungshaft antreten.

**Zwischen.** Profit der Kolonnenmacher. Das Gesamtergebnis der Förderung im abgelaufenen Geschäftsjahre des Berliner Eisenerzwerkes beträgt 69 890 Tonnen Kohle und 516 75 t Gestein. Der Bruttogewinn beträgt 1 225 768 Mk. Davon sind 309 089,38 Mk. Kohlenechten zu zahlen und 65 000 Mk. zu Abzehrungen vorgehen. Der Reingewinn beträgt 957 729,50 Mk.

**Hof.** Ein großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Richtors der Volksliste, Reichardt. Die Verhaftung erfolgte wegen des Verdachts, daß Reichardt Stillsitzungsverbrechen an Schulkindern verübt habe.

**Höben.** Ihr eigenes Kind verbrannt. Das Dienstmädchen von Mittelhofe in Solzland a. R., welches vor einigen Wochen verheiratet und nach dem Verheiraten über jeden Jahres einmaler wurde, weil sie im Verheiraten stand, ihr neugeborenes Kind verbrannt zu haben, soll gefangen sein. Das Kind lebend in die Dampfung geworfen zu haben. Wenige Tage nach der arztlichen That hat die Mutter am folgenden Morgen den Bericht, im den Ansehen ihrer Schuldigkeit zu erwidern.

**Wien.** St. Bernabä über 1. Das Untersuchungsgericht behandelte gegen den Brauer- und Hotelbesitzer Ludwig Pergmüller in Regensburg, der unter der Anklage stand, in den beiden letzten Jahren fünf minderjährige Mädchen vergewaltigt und verführt zu haben. Der Angeklagte behauptet, er habe in seinem Hause Gemälde angebracht und in allen Fällen gelehrt, daß die Mädchen über jeden Jahres als gelehrt, behandelt und ruhmbar und liegt in dem an felsen Glanden und Riften reichen Meeresteile zwischen Kölnisch-Nieu-Guinea und der deutschen Bucht-Inseln, 90 Seemeilen nordöstlich von den Maria-Inseln. Die Insel wird nach ihrem Entdecker benannt werden.

**Verhaftung.** An der Grenze der Schweiz bei Couso sind 8 Grenzbeamte durch eine Lawine verunglückt worden.

**Vermishtes.**

\* Ein römischer Tempel ist bei Broncone im Hundstiel entdeckt worden. Die Ruinen bildeten einen rechtwinkligen ausmauernden mit 65 Meter Länge und 60 Meter Breite, in dessen unactiver Mitte ein Tempel von 17 zu 18 Meter Größe lag.

\* Eine neue Insel ist im Stillen Ozean aufgefunden worden. Ein norwegischer Kapitän Saggaard ist bei der Fahrt nach Alaska nach Hawaii auf das Inselchen gekommen. Die Insel ist gebirgig, bewaldet und ruhmbar und liegt in dem an felsen Glanden und Riften reichen Meeresteile zwischen Kölnisch-Nieu-Guinea und der deutschen Bucht-Inseln, 90 Seemeilen nordöstlich von den Maria-Inseln. Die Insel wird nach ihrem Entdecker benannt werden.

**Leitung, Tapezierer!**

Herr Wolf, Wuchererstraße 44, sucht in der Zeitung Tapezierer-Gehilfen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die dortigen Sattler die Arbeit miedergelegt haben, weil Herr Wolf nicht auf Aufhebung der Koff und des Logis eingehen wollte.

**Verband der Sattler, Sattelleute Galle.**

**Achtung, Maler!** Alle hiesigen und auswärtigen Maler und Anstreicher mache ich hierdurch nochmals auf das gelagerte Nummer des Volksblattes abgedruckte Resolution, betr. die Arbeitsverhältnisse auf dem Eisenbahndirektionsgebäude, aufmerksam und erwarte, daß darnach gehandelt wird.

Der Bevollmächtigte der Filiale Halle des Deutschen Maler-Verb. Die arbeitserfreundlichen Maler ersuche ich um Abdruck der Resolution und dieser Aufforderung. D. O.

**Briefkasten der Redaktion.**

**N. S. 38.** Nehmen Sie den Fahrplan zu Hilfe. Der Fahrpreis beträgt für die 4. Klasse 2 Bz. pro Kilometer. Es dürfte Ihnen alsbald nicht schwer sein, selbst den Fahrpreis zu berechnen.

**N. S. 40.** Der Artikel des Gen. Bringmann über die Halleische Zimmerverwahrung wird in den nächsten Tagen zum Abdruck gelangen.

**N. S. 41.** Beirrat können Sie nicht werden. Jedoch können Sie zur Zahlung der 90 Mk. als Entschädigung verurteilt werden.

**Nr. 100.** Wird sowohl wie Gäfte sind wegen Verbreitung der Verhältnisse frohen.

**N. S. 101.** Geheilte Rind, Gelang, Timm- und Sportberühmte unterliegen nicht dem Vereinsgesetz, jedoch hat die Polizei-behörde auch hier das Recht, in die Statuten und das Mitgliedsverzeichnis Einsicht zu nehmen. Von den Vermögensgegenständen eines Vereins ist die Polizei-behörde keine Kenntnis zu machen, noch hat die Behörde das Recht, solche Vermögensgegenstände zu beschreiben. Es muß aber streng darauf geachtet werden, daß nur Vereinsmitglieder und deren Angehörige und mit Eintrittsaktiven versehenen Gäfte Zutritt haben. Die Eintrittsaktiven dürfen nicht am Eingange des Vereins verkauft, noch weniger darf eine Kasse gefüllt werden.

Verantwortlicher Redaktor: A. Weickmann in Halle.